

Inklusion auf kommunaler Ebene: Wie kann Inklusion geplant werden?

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann



Gliederung

1. Zum Begriff der Inklusion
2. Herausforderung für die kommunale Planung
3. Ansatzpunkte für die kommunale Planung

Internationale Konvention zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen





Inklusion



Menschen ohne
....

Menschen mit
Behinderungen

Menschen mit
Migrationshintergrund

Integration durch individuelle
Unterstützung

Dienste und Einrichtungen,
Stadtplanung, Wohnungsbau und vieles
mehr für Alle

Inklusion



Behinderung der Teilhabe



Die Konvention der Vereinten Nationen zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen wurde formuliert,

„in der Erkenntnis, dass das Verständnis von Behinderung sich ständig weiterentwickelt und dass Behinderung aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren, die sie an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern“.

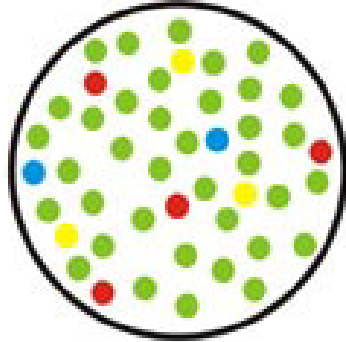
Gliederung

1. Zum Begriff der Inklusion
2. Herausforderung für die kommunale Planung
3. Ansatzpunkte für die kommunale Planung

Zielorientierung: Inklusives Gemeinwesen

Ein **programmatischer** Begriff, dafür Bedingungen im örtlichen Gemeinwesen zu schaffen, die es (behinderten) Menschen ermöglichen, ihr Leben selbstbestimmt in den üblichen gesellschaftlichen Institutionen des Lebenslaufs zu entwickeln.

Herausforderung...



Inklusion sprengt den Rahmen wohlgeordneter
Zuständigkeiten und Organisationen

Ansatzpunkte einer inklusionsorientierten Planung auf kommunaler Ebene

Überwindung von
Barrieren

Entwicklung dezentrale
Unterstützungsangebote

- Sozialer Nahraum
- ‚Ansprechbarkeit‘ von Organisationen

Beteiligung /
neue Akteure

Zugang zu allgemeinen
Diensten und
Einrichtungen

Leitlinie Inklusion für die Kinder- und Jugendhilfe

...Insofern sind alle Maßnahmen an einer Inklusionsperspektive auszurichten, die keine Aussonderung akzeptiert. Inklusionsnotwendigkeiten bestehen vor allem für Kinder, die in Armut aufwachsen, für Heranwachsende mit Migrationshintergrund und für Mädchen und Jungen mit behinderungsbedingten Handlungseinschränkungen. Sprach-, Status- und Segregationbarrieren sind abzubauen und die Lebenslagen sind in allen Planungs- und Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen (disability mainstreaming)

13. Kinder- und Jugendbericht 2009: 250

Inklusion und Partizipation / Teilhabe

Teilhabe ermöglichen → Inklusive Strukturen in partizipativen Prozessen entwickeln



Gliederung

1. Zum Begriff der Inklusion
2. Herausforderung für die kommunale Planung
3. Ansatzpunkte für die kommunale Planung

Handlungskonzept: Teilhabeplanung

Partizipativer und **lernorientierter** Prozess unter politischer Federführung der Kommune, in dem sich die örtlich relevanten Akteure auf den Weg machen, die Zielsetzungen eines ‚inklusive Gemeinwesens‘ unter den spezifischen Bedingungen der jeweiligen Kommune zu verwirklichen.



Die Arbeit mit Aktionsplänen

- Rückbindung an die Konvention
- Kommunale Federführung auf der Grundlage politische Beschlüsse
- Transparenz, Partizipation und Nichtdiskriminierung
- Bestandsaufnahme
- Umfassender Ansatz
- Überprüfbarkeit und Fortschreibung

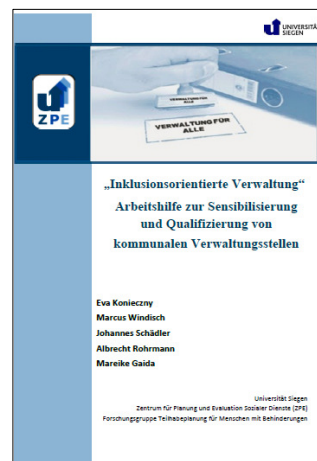
Teilhabeplanung

- Sensibilisierung im Gemeinwesen
- Analyse der Ausgangssituation
- Erkundung von Sozialräumen
- Diskussion von Ergebnissen
- Perspektiven entwickeln
- Planung verstetigen
- Projekte und Maßnahmen umsetzen



www.teilhabeplanung.uni-siegen.de

Die Kommune ist gefordert!



Inklusive Einrichtungen für die Allgemeinheit



Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Weiterentwicklung einer inklusiven Jugendhilfe!